

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Bezugspreis... Nr. 596.

Verleger... 1916.

Nr. 596.

Halle, Mittwoch, den 20. Dezember

1916.

Lloyd Georges Rede.

WTB. London, 19. Dez. Heute meldet noch über die Rede Lloyd Georges im Unterhaus...

Lloyd George fuhr fort: Die Verbündeten gingen in den Krieg, um Europa gegen den Überfall der preussischen Mächte zu verteidigen...

Es ist nicht das erste Mal, daß wir gegen einen mächtigen Militärdiktator gekämpft haben...

Lloyd George fuhr fort: Der wahre Inhalt und das Ziel der Rede bilden eine Abrechnung des Friedens auf Grund der einzigen Bedingungen...

Ämtliche Meldung der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz. An der Somme, an der Aisne und in der Champagne...

Ämtliche Meldung des Admiralfabs.

Zur Torpedierung des französischen Zerstörers „Suffren“. WTB. Berlin, 20. Dez. (Ämtlich.) Einmal unserer Flotte...

in die Skizzen in dem Augenblick, als die Note über die unerwartete Abzweigung der Wirkung der Note einer anderen Nation geschrieben wurde...

Die Ausführungen Lloyd Georges, auch wenn sie — wie wahrscheinlich — nicht im Wortlaut wiedergegeben sind...

Man sollte in England, das seinen Vertrag achtet, jedoch dem Britenreich keinen Vorteil bringen...

Auf die Ausführungen des deutschen Kanzlers, in denen er ausdrücklich betont, daß die Rechte und begünstigten Ansprüche der Verbund-Staaten...

Das Wort „Lloyd George“ ist ein Begriff, den man nicht ohne weiteres als einen Begriff verstehen kann...

über, die ihre Lebenskraft bewiesen hat, wie Deutschland in dem Kriege, ist diese Forderung eine Unversämlichkeit...

Auch die übrigen Forderungen deuten darauf hin. Was versteht Lloyd George unter „vollständiger Wiederherstellung“...

Was versteht er unter „Genugtuung“? Sogar die Forderung, daß die Deutschen für Jahrzehnte die Sklaven Europas sein...

Man, wie ich finde, sind zum Kampfen gerüstet, wie wir zum Frieden bereit waren. Jetzt weiß wohl jeder in Deutschland, um welchen Preis dies Ringen geht.

In seiner Rede berührte Lloyd George außer dem Friedensangebot noch eine Reihe anderer Fragen...

London, 19. Dez. (Unterhaus.) Lloyd George fuhr weiter aus, er sei überzeugt, daß der Art der Neubildung des Kabinetts die für die Kriegswende geeignetste sei...

Die parlamentarische Kontrolle werde durch die neue Vorkehrung nicht geschwächt werden. Die Schifffahrt, welche die Lebensader des Landes im wahren Sinne des Wortes ist...

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Lloyd George auf die Erweiterungsfragen ein. Er forderte die Nation auf, die Regierung zu unterstützen...

Nachdem Lloyd George geschlossen hatte, sprach Asquith von der vordersten Bank der Opposition aus und sagte, sein einziger Wunsch sei, was immer er an Erfahrungen besäße...

Lloyd George hatte seine Erklärung während der zweiten Lesung der Kreditvorlage abgegeben. Es fand nur eine kurze Debatte statt...

Die zweite Lesung der Kreditvorlage in zweiter Lesung angenommen wurde.

# Die Rede Briands.

## Frankreichs abgelehnte Antwort.

WTB. Paris, 20. Dezember. Nach dem Briand im Senat auf die Interpellation des Abgeordneten Berenger über die Methode der Regierung erwiderte hat, indem er an die gemachten Anforderungen erinnerte, die es den Alliierten ermöglicht hätte, sich zu organisieren und dann einander bereichte, was die Regierung getan habe, um das Zusammenkommen der Bemühungen durchzuführen, wurde es sich dem deutschen Friedensangebot zu und erklärte:

Niemand sollte die durch das deutsche Manifest ausgesprochenen Bedingungen oder die vereinbarte Antwort mit den Mitteln zur Kenntnis bringen, das es unmöglich ist, ihr Friedensangebot ernstlich zu nehmen. Das Friedensangebot sei der letzte Schritt, den Deutschland versuchen wolle. Es wolle den Wünschen erwidern, daß der Krieg ihm aufgegeben worden sei, während derselbe schon seit 40 Jahren bei den Deutschen schloßlose Sache gewesen sei, die den Sieg sicher zu haben geglaubt hätten.

WTB. Paris, 19. Dezember. Briand erwiderte in seinen Ausführungen nochmals an die Rede des deutschen Reichstages, von dem er sagte, daß sein Vordringen zur Vergegenwärtigung Luxemburgs und Belgiens gezwungen habe, worauf er hinzufügte, Deutschland werde vor den Jahrhunderten die Verantwortung für die Entfesselung des Krieges zu tragen haben. In der letzten Sondersitzung des Reichstages erkläre Briand nicht nur ein Zeichen der Schwäche, sondern auch eine neue Front. Er schloß mit den Worten: Die Antwort, die morgen auf das Friedensangebot erteilt werden wird, wird würdig unserer tapferen Soldaten und würdig der Alliierten sein. Clemenceau verlangt im Namen der Seereschiffen den Wiederzugewinn des Senats als Geheimkomitee, da seine Interpellation in öffentlicher Sitzung nicht besprochen werden könne. Der Senat beschloß einstimmig die Sitzung als Geheimkomitee, worauf die Tribünen geräumt und die öffentliche Sitzung geschlossen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

## Der russische Reichsrat stimmt dem Dumas Beschluß zu.

Petersburg, 18. Dezember. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Im Reichsrat verlas der Minister des Innern, Witte, die Regierungserklärung, die er am 15. Dezember in der Duma zur Besprechung gebracht hatte. Der Reichsrat stimmte für den Übergang zur Tagesordnung in der gleichen Form, wie die Duma.

## Belgien und das Friedensangebot.

Saaß, 19. Dezember. Der „Maasbote“ bringt in einer Informationskorrespondenz die bedeutsame Mitteilung, daß die belgische Regierung, wie in Antwerpen belgische Kreise verheißt wird, dem deutschen Friedensangebot gegenüber sich keineswegs in unangünstigen Umständen befinden, da die belgische Regierung das Londoner Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, nicht mitunterzeichnet und daher freie Hand hat.

## Das Friedensangebot und die englische Armee.

Neuere Berichterstatter an der britischen Front meldet: Die Kunde von dem deutschen Friedensangebot wurde im allgemeinen mit Sarkasmus und Spott aufgenommen, aber sie weckte doch das größte Interesse und war der Inhalt aller Gespräche an der Front. Wie englischen Soldaten schienen sich sehr nach dem Frieden, aber alle, und zwar Offiziere wie Mannschaften, weisen sich, das geringste Vertrauen in den deutschen Vorschlag zu setzen. Eine Verunsicherung, die mit der Stimmung innerhalb der britischen Armee genau vertraut ist, erklärt, daß man in der britischen Armee den Frieden wünscht und daß es sich nach dem Frieden lohnt, daß es aber seine besonderen Bedingungen stellen will, so

daß ein Uebernehmen im Augenblick unmöglich wird. Die englischen Truppen aber sind der Ansicht, daß der einzige mögliche Friede nur unter den Bedingungen zustande kommen könne, die die Engländer selbst stellen würden und sie sind bereit, den Kampf noch fortzusetzen, falls dies notwendig ist. Die britische Armee ist der Meinung, daß sie sich nicht zwei Jahre in der Defensive gehalten hätte, dann an Stärke gewachsen und nun die stärkere (???) Partei sei, um nun der Möglichkeit beraubt zu werden, den Feind zu zerstören.

## Wilson zum Frieden.

c. B. Köln, 20. Dezbr. „Die Köln. Zig.“ meldet aus Washington, daß Präsident Wilson gestern die Besprechungen mit Zeitungsleuten, die im letzten Jahre eingeleitet wurden, wieder aufgenommen hat. Der Grund der Wiederaufnahme war, daß er Aufklärungen über die Friedensfrage selbst geben wollte, um so falsche Unterstellungen auszuheilen. In dieser Unterredung zeigte sich Wilson bereit, den Frieden herbeizuführen, aber er glaube, daß vorzeitige Ratsschläge dem Frieden eher schaden als nützen würden.

## Vom Balkan.

### Eine Unterredung mit Peter Carp.

Budapest, 19. Dezbr. Der Berichterstatter des „Pesti Hirlap“ hatte in Bukarest eine Unterredung mit Peter Carp, der vor drei Wochen nach Bukarest kam. Carp erklärte, nicht zu wissen, ob noch viele Vorkämpfer in Bukarest zurückgeblieben seien, da er mit den Konföderierten in seiner Verbindung stehe. Während dieser Unterredung trat ein bekannter rumänischer Politiker in das Zimmer. Dieser hat den Berichterstatter, ungenannt zu bleiben. Auf die Frage, ob Carp im entscheidenden Moment die Niederlage seines Vaterlandes gewünscht habe, wie man es von ihm erzählt hat, gab Carp seine Antwort. Der andere Politiker warf ein, daß die Form, in der die Nachricht ihre Verbreitung gefunden habe, unklar sei. Inwiefern wäre nur, daß Carp in jenem Moment dem König in einer längeren Rede erklärt hätte, er, König Ferdinand, solle die Krone mit der Krone, und ob es der König denn nicht wisse, welche große Gefahr ein Sieg Rußlands für Rumänien mit sich bringen würde. Daraus war zu folgern, daß Carp als wahrer Patriot die Niederlage Rußlands wünsche. Auch die Nachricht, man habe Carp für die Dauer des Krieges internieren wollen, sei nicht richtig. Kurz nach der Kriegserklärung erschien ein Adjutant des Königs zwar mit weitgehenden Vollmachten zu seiner Verhaftung bei ihm, doch ließ diese nicht erfolgen. Auf die Frage, wie es denn gekommen sei, daß trotz der angeblichen deutschen Sympathie die Kriegserklärung erfolgte, antwortete Carp freundlich: „Fragen Sie das nicht die Rumänen, sondern den König Ferdinand. In Rumänien haben nur einige Leute die verantwortliche Politik gemacht; die Masse hat nichts getan, nur die Regierung! Wie dachte sie mir, hätten jedoch keine Macht, zu entscheiden, was geschehen sollte. Welche Zweck Deutschland mit Rumänien verfolgt, weiß ich nicht. Sicher ist, daß nicht das gegenwärtige Parlament die Zukunft Rumäniens bestimmen wird.“ Als der Rumäne dann von dem Berichterstatter hörte, daß Lord George englischer Ministerpräsident geworden sei, sagte er: „Dieser Mann wird sein Vaterland ruinieren!“ Die Bevölkerung Bukarests schloß aus dem Umstand, daß Carp wieder nach Bukarest zurückgekehrt ist, großes Vertrauen. Auch Prattina u. Scheint Carp Rückhalt in die besetzte Hauptstadt nicht unangenehm zu sein, denn vor jener Abreise aus dem damals schon bedrohten Bukarest verlobte er, daß Carp in der Stadt bleiben werde.

## Neues aus Bukarest.

c. B. Bukarest, 20. Dez. Bevor die Rumänen aus Bukarest abgezogen haben, so die Weichen für den Ausbruch und bei der deutschen Herrschaft über den unteren Teufel zum Teil mit Gewalt durch Geiselnahmen aus den Wohnungen geholt. Trotzdem ist es ihnen in der Zeit der Ereignisse gelungen, die Hälfte aller Wehrfähigen zurückzubehalten. Die Zurückgebliebenen kommen allmählich hervor. Außer ihnen werden sich täglich Hunderte von Soldaten, die, anstatt weiterzumarschieren, sich in den Bukarester Häusern ver-

steht. Vom Balkan der deutschen Gesandtschaft in Bukarest steht noch immer die amerikanische Flagge. Das Gebäude selbst ist völlig leer. Während des Krieges wurde das Gebäude der Gesandtschaft von den rumänischen Behörden im Besitz der amerikanischen Gesandtschaft wiederhergestellt. Die ausgedehnten Baustellen der deutschen Besatzung, die zuletzt von 2000 Soldaten besetzt wurde, sind von den Rumänen als Lager benutzt worden. Die deutsche Kirche ist verfallen, in ihr findet binnen kurzem ein großer Gottesdienst statt. Auch das Gebäude des deutschen Botschafters Tagesblattes ist verfallen.

## Der bulgarische Heeresbericht.

WTB. Sofia, 19. Dezember. Bericht des Generalstabes vom 19. Dezember.

Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Struma gegenwärtige Kräfteverhältnisse und Patrouillen-geschichte.

Front des Megalischen Meeres: Ein türkisches Schiff gab 23 Schiffe auf das Küstengebiet östlich von Kavala ab.

Rumänische Front: In der Dobruja dauer Struma jenseits feindliche Artilleriefeuer. Längs der Bor-mari-an-Kaba-Tag wurden unsere Truppen von der Bevölkerung warm empfangen. In der Mithen-Palacei entwickelte sich die Operationen planmäßig.



Denkt an uns! Sendet

# Galem Aleikum

(Hohlrundenstück)

# Galem Gold

(Achtzunderstück)

## Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück, fedelpostfähig verpackt portofrei!  
30 Stück, fedelpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Original Tabak u. Cigarettenfabrik Werdau Dresden  
Joh. Hugo Dietz, Hoflieferant S.M. Königs- u. Sachsen.

Preis-Nr. 34 5 5 6 10  
4 5 0 8 10 12 Pfd. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

## Französische Kriegslügen einst und jetzt.

Man hat schon vielfach in diesem Kriege darauf hingewiesen, daß die Franzosen, die sich gern als das Kulturreich bezeichnen und jetzt die Welt vom „Loche der Barbaren“ befreien wollen, in vielen mehr an unruhige Kinder als an das, was sie sein wollen, erinnern. Man braucht nur daran zu denken, daß noch heute, nach über zwei Kriegsjahren, das französische Volk sich ruhig gefallen läßt, wenn die feindlichen Heeresberichte nur auszusagen unter Fortlassung des Ungünstigen veröffentlicht werden; oder daß unser feindliches Vordringen durch Belgien erst nach Monaten oder, wie der Fall Antwerpen, lange gar nicht gegeben wurde. Für eine politische Selbständigkeit des französischen Volkes zeugt es auch nicht gerade, daß ihre Heeresleitung bis heute die Herausgabe von Verlustlisten verweigern darf. Ein anderes Beispiel dieser Unmündigkeit ist die mit großem Erfolge in Frankreich verbreitete Mär, daß nur deshalb unsere Truppen auf französischen Boden hätten, weil ihnen die Russen bis zum Rhein und weiter nachdrängten.

Es ist nicht das erste Mal in diesem Kriege, daß die Franzosen sich von ihren amtlichen Stellen in dieser Weise haben überzeugen lassen und so ihre politische Unreife bezeugen haben.

Rapoleon I. suchte auf dem Gebiete bemunter Freizügigkeit seiner Untertanen festzusetzen, und trotzdem ist er von diesem selben feindsüchtigen Volke vergöttert worden. Er hat selten eine Meuterei sofort gegeben und hat es zu wiederholten Malen verstanden, durch Täuschung, besonders vermittleis der unter liegender Gewalt stehenden französischen Presse, sein Volk zu den größten Taten aufzupeitschen. Erwähnenwert ist die Tatsache, daß Napoleon die Pariser Zeitungen schließlich bis auf dreizehn unterdrückte, die alle unter scharfer Zensur standen und schon bei kleinen Verhältnissen zur Vernichtung zu befähigt hatten. Diese Art von Unterdrückung und Berichterstattung ist nicht etwa als eine allgemeine Erscheinung der damaligen Zeit aufzufassen; man braucht sich nur daran zu erinnern, daß der preussische Kommandant Berlin nach dem Unglück von Jena und Türlitz offen bekanntgab: „Der König hat eine Katastrophe erleiden“.

Auch im Kriege 1870/71 ist in dieser Beziehung von französischer Seite Erkanntes geleistet worden. Die großen Unwahrheiten dieser Zeit sind noch zu bekannt, um darauf besonders eingehen zu müssen. Aber es ist ganz unterhaltend, zu hören, was ein Franzose von damals darüber gedacht und ausgesprochen hat, und vor allem, zu sehen, wie wenig doch in mancher Beziehung die französische Kultur in den letzten vierzig Jahren fortgeschritten ist.

Es ist der Vortag Karl Liebig, der nach Geburt und Erziehung Franzose war, und auch aus seiner französischen Heimstatt kein Hehl gemacht hat. Seine „Probleme der Chemie“ entnehmen wir das folgende:

Klein spricht gegen Ende seines Buches zurückblickend über die Nachrichtenquellen der damaligen Kriegszeit, indem er die Dopeisen der kämpfenden Parteien einander gegenüberstellt. Als das Merkmal, das an den deutschen Feind erweist es ihm, daß sie „allgemein buchstäblich wahr sind von A bis Z“, etwas, das für uns selbstverständlich ist.

Und die Franzosen? Ueber sie äußert sich der Verfasser voll schmerzlicher Ironie: „Sie kommen nicht alle von jenseits der Wolgen; im Gilaß kann man im Notfall auch Dopeisen fabrizieren.“ Auch damals scheint es also schon nötig gewesen zu sein, bei unjeren wöchentlichen Nachrichten die Vollstimmigkeit künstlich hochzuhalten: „Die Bayern sind müde, Dösterreich kann nicht mehr länger zusehen; Rußland steht in Waffen.“ Die deutschen Journalisten mußten damals wie heute zu Verunglimpfungen herhalten, die unrichtigen Gerüchte wurden über sie verbreitet. Ein Beispiel: Ein großer schwarzer Garg ist durch Hagenau transportiert worden; man hat (der deutsche) Kontrahent ist tot.“ Und dann kommen die in ihrer grotesken Uebertreibung komisch wirkenden Berichte wie: „Bei Chamont haben die französischen Truppen 50 000 Weibchen in eine Stangebrue geworfen und Schußmauern aus ihren Weibern aufgeführt.“

Als auch damals schon absehbare Täuschung, vermisch mit politischem Kalkül, einer nicht unbedeutenden Platz im französischen Nachrichtenwesen ein, und leider ist sie im Kampfe mit Wahrheit und Recht allzuoft siegreich geblieben. Vereint mit englischer Lüge und Brutalität hat sie es dahin gebracht, daß wir, die wir seit mehr als zwei Jahren in einem Dainzstampe stehen, wie er gerechter sein gewesen ist, fast die ganze Welt offen oder verdeckt gegen uns haben.

Leider gibt es auch unter uns Leute, die in Zweifelsfällen lieber den französischen als den deutschen Berichten glauben. Sie sollten immer daran denken, was der Vortag

Klein den Nachrichtenbericht seiner Landoloute fenngetahnt, und welches vernünftige Urteil er über sie fällt: Sie wissen, daß sie Lügen! Werner Ms.

Wir sind jung.

Zeitgedichte von Fritz Engel. - Verlag Georg Müller-München.

Sehr reich ist dem ersten Bändchen der Englischen Zeitgedichte „Und drücken ich Krieg“ ein zweites gefügt; und was ich beim ersten sagte, trifft auch fürs zweite zu: Engel hat nicht nur persönliche Empfindung in seine Gedichte gelegt, er hat dem Kühlen, Hoffen und Glauben der Völkergemeinschaft, diesem völkertüchtigen Chore, aus dem in Sorge und Seelenpein, inummer und Trauer immer wieder lebendige Kraft und aufsteigender Geist, froh, Ausbruch verleiht. Aus diesem Kraftgeleit heraus entwand das Gedicht, das dem Waage seinen Titel gab. Da sagt er den Feinden:

Ihr seid alt und wir sind jung.  
Von euch fühlen uns durchgenommen  
Von dem Götze der Kräftigung,  
Aus dem unerforschlichen Schimmer.  
Unsere Erde süssen wir  
Fehl, mit des Antikes Schuppen,  
Und die Kraftzeit geht aus ihr  
Aus den Weibern aus den Klippen.  
Ihrer Dorf und Städte halt,  
Siegehoffnungswort das Welt -  
Wort ist jung, und ihr seid alt,  
Dieses ist der Untergrund.  
Waren die Schlichte, die zuerst im Urerfunden, auch naturgemäß zunächst auf das Weltgeplänne, auf der Stunde heißen Pulschlag eingeleitet, zu geben sie doch in ihrer Gesamtheit viel mehr als Augenblicksgefühle, die die nächste Stunde verwirren kann. Sie haben in ihnen die Weltmächten („Die Heimat“, „Die deutsche Front“, „Der Feind“, „Die Bedenken und Söhne“) fest, was in Millionen deutscher Herzen lebt und aus die Zeit des Krieges überwacht: Das Gefühl marmor, tiefer liegt im deutschen Volk zu seinen Söhnen, die um die Freiheit kämpfen. Selbst da, wo Fritz Engel satirisch die Geißel schwingt, ist der Gefühl unvorstellbar. Es wird dem Dichtern viel Freunde werden. Siegfried Dym.



**Walhalla-Theater**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Letzte 5 Tage!  
**Dresdner Viktoria-Sänger.**  
 Neu! Morgen: Neu!  
**„Weihnachten im Unterstand“**  
 gespielt von der gesamten Truppe.  
 Sechs von Günther in neuen Prachtroben.  
 Abschiedsvorstellungen: Sonntag 1/4 und 7 Uhr.

Donnerstag, den 21. Dezember, 7/9 Uhr  
 findet im Saale des St. Nikolaus (Nicolajstraße 9-11)  
 Herr Stadtprediger Dr. Viktor Roth  
 aus Hermannstadt  
 über  
**Die Schlacht von Hermannstadt.**  
 In diesen öffentlichen Vortrag führt der Verein für das Deutsche im Ausland ein in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband, des Deutschen Sprachvereins, Deutschen Lehrvereins und Hallischen Kolonialvereins.  
 Eintritt frei.

**Deutsche  
 Kriegs-Ausstellung**  
 Leipzig 1916/17  
 Mehlplatz  
 Mit Hilfe der Geyerverwaltung zum Seiten des roten Kreuzes,  
 November bis Februar. Geöffnet von 10-7 Uhr.  
 Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene, 25 Pfg. für Kinder und Militär.

  
**Schlittschuhe**  
 bestes Weihnachtsgeschenk  
 für die Jugend.  
**C. F. Ritter,**  
 Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

  
**Ernst Karras jun.,**  
 Leipzigerstraße 4  
**Schirm-, Stock- u. Pfeifenlager.**  
 Große Auswahl in  
**Bernstein-, Meerscham-  
 Zigarren- und Zigarettenspitzen.**

Voranzeige!  
 Ab Freitag, 22. Dezember 1916:  
**Astoria-**  
 Lichtspielhaus  
 Alte Promenade 11a. Fernspr. 5728.  
 „Der vierte Siegerklassenfilm“  
  
**„Rübezahls Hochzeit“**  
 in 1 Vorspiel und 4 Akten.  
**Passage-**  
 Theater  
 Leipzigerstr. 88. Fernspr. 1224.  
**Asta Nielsen**  
 im Film  
**„Aschenbrödel“**  
 Ein ergreifendes Drama aus dem Leben.

Zugunsten des Kriegsliebesdienstes!  
 Bisher wurden diesem Zweck aus dem Reinertrag  
 über 350 000 Mk. zugeführt!  
**Apollo-Theater.**  
 Täglich 7 1/2 Uhr abends:  
 „Das feldgraue Spiel in 3 Akten:  
**„Der Hias“**  
 in neuer  
 Ausstattung  
**„Weihnachten im Felde!“**  
 Mitwirkende nur Offiziere und Mannschaften  
 hiesiger und bayrischer Ersatztruppenteile,  
 sowie Damen der Gesellschaft.  
 Preise der Plätze und Vorverkaufsstellen  
 wie bekannt.  
 Die Aufführungen im Apollo-Theater vom 16-31.  
 ds. Mts. dienen zur Beschaffung von Gaben für An-  
 gehörige der im Felde stehenden Hallischen Truppen-  
 teile sowie in hiesigen Lazarett liegende Verwundete.

**Sammelrahmen**  
 für Photographie n  
 hübscher Wandschmuck  
 sehr billig.  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Rabatim. v. Rab-Spar-Ver.


**Stadttheater**  
 Donnerstag, den 21. Dez. 1916  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**Rigoletto.**  
 Oper von G. Verdi.  
 Freitag: Biberpelz.

Ein  
**Photo-Apparat**  
 bleibt ein passendes **Weihnachts-Geschenk.**  
 Unterhaltend und lehrreich.  
 Ica-Zeiss — Goertz — Ernemann — Nettel  
 und andere Fabrikate Grösstes Lager am Platze.  
**Ballin & Rabe**  
 Photo-Spezial Haus  
 Poststr. 14. Fernr. 6361.

  
**Optische Waren**  
 preiswert und gut  
 empfohlen  
**Otto Unbekannt**  
 in der Ulrichstraße 1a  
**5% Rabatt**  
 in Rabatt-Marken auf meine  
 hochlegantesten  
**Herren-Geschenke**  
 Krawatten,  
 Handschuhe,  
 Hosenträger,  
 Herren-Wäsche,  
 Westen,  
 Kragenschoner  
 zu billigen Preisen bei  
**Otto Blankenstein,**  
 obere Leipzigerstr. 71,  
 obere Steinstrasse 63.  
**Zimmerkassetten**  
 in allen Preislagen.  
**G. Brose,** Gr. Sandberg 2,  
 am Hintergericht.

**Metallbetten** an Private, Katalogfrei,  
 Holzrahmenmattretz, Kinderbetten  
 Eisenmöbellabrik Suhl i. Thür.  
**Wratzke u. Steiger,** Holleiferanten,  
 Poststrasse 9/10.  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Praktische  
 Weihnachtsgeschenke**  
 sind keine  
**Lederwaren!**  
 Spezialität: Schöne  
**Damentaschen**  
 praktische Reisetaschen,  
**Geld-Taschen,**  
 Brief-Taschen,  
 Zigarren-Taschen,  
**Hand-Koffer** leicht und  
 Reise-dauerhaft.  
 Praktische  
 haltbare  
**Akten-Mappen** in  
 Musik- und Leder im.  
 Schul-  
**Hausfrauen!**  
 Markt-taschen.  
 Ein Stück ist ein!  
 Dauerhafte  
**Schürzen**  
 wirklich gute Safranarbeit.  
 Größte Auswahl!  
**Hch. Krasemann**  
 Gebr. 1873. 12 Uhr  
 19 Schmeerstraße 19  
 Tel. 1173

**Soeben erschienen:**  
  
**Halleisches Adressbuch**  
**1917**  
 Ausgabe: Sternstr. 13, Erdg. (Am Kleinen Berlin), zu den bekanntgemachten Preisen.  
**August Scherl Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.**

**Schaubeks  
 Briefmarken-  
 Album**  
 mit den neuesten  
 Marken-Vordrucken  
 von 1.50 bis 10 Mk.  
**C. F. Ritter,**  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Rab-Spar-Marken.

**Korsells**  
  
 von 1.00-10.00 M.  
 Nur solide, gutsitzen-  
 de Qualitäten.  
**H. Schnee Nacht,**  
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 54.